

terten die Werbung. Wer die Bedrängnisse einer sturmbewegten Welt erfahren hatte, oder scheute, floh gerne in die stille Abgeschiedenheit des friedlichen Klosters. Getäuschte Hoffnungen, zerstörte Lebenspläne, unglückliche Liebe, Schrecken des Gewissens führten nicht minder, als schwärmerische Frömmigkeit zur Zelle; und bald fanden selbst zeitliche Interessen, Furcht, Ehrgeiz und Liebe zur Gemächlichkeit — freilich dem ursprünglichen Geiste des Mönchthums entgegen — ihre Rechnung bei demselben. Gegen die Kriegswuth jener eisernen Zeit gaben bloß heilige Mauern Schutz; Flüchtlinge, Verfolgte aller Art fanden dort eine Freistätte; und dem Trägen erschienen die Klöster als wünschenswerthe Versorgungsanstalten. Noch mehr! Die gehäuften Spenden von Groß und Klein, Vermächtnisse, fürstliche Geschenke hatten die Klöster bereichert, und es verwandelte sich bei allmäliger Nachlassung der Disciplin die angelobte Armuth zum Theil in Fülle und Pracht. Das Loos des gemeinsten Mönchs mochte der Mehrzahl der Laien in einer Zeit allgemeiner Noth beneidenswerth erscheinen, das Loos eines Vorstehers war glänzend. Auch andere Kirchen-Häupter, Bischöfe, Päpste wurden aus den Klöstern genommen, und die Heiligenkrone am freigebigsten an Mönche ertheilt.

§. 31. Wirkungen. Gute.

Wir treten in die verlassenen Mauern eines aufgehobenen Klosters. Die leeren Zellen, der schweigende Tempel, die still trauernde Umgebung ergreifen unser Gemüth, oder es wird dasselbe durch den profanen Lärm und die weltliche Geschäftigkeit an weiland heiliger Stätte wider aufgeregt. In dieser Stimmung lassen wir die Vergangenheit und die Bilder des harmlosen, wohlthätigen, heiligen Mönchslebens an uns vorübergehen.

In einer Welt voll Bosheit und siegender Gewalt, den Stürmen der Leidenschaft und den Lücken des Schicksals unablässig preis — was könnte kostbarer seyn, als eine abgeschiedene Freistätte der Ruhe, der stillen Weisheit, der frommen Betrachtung? — ein Zufluchtsort für das bedrängte Recht, die verfolgte Tugend und lebensmüde Noth? — Freilich schweigen auch in Klöstern die Leidenschaften nicht, die Ruhe des Gefängnisses ist wenig beneidenswerth, und zu den Hallen des Aberglaubens flüchtet die Weisheit ungern. Aber Einsetzungen wären möglich, wodurch diese Vorwürfe vermieden und das Klosterleben jenem freundlichen Ideale näher gebracht würde.

Unläugbar haben viele Klöster Gutes in reichem Maße gewirkt. So